

Stadttheater Ingolstadt : Architekt Hardt-Waltherr Hämer, Ingolstadt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 1: **Wissenschaftliche Institute - Stadttheater Ingolstadt**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtheater Ingolstadt

Architekt: Hardt-Waltherr Hämer, Ingolstadt
Am Entwurf beteiligt: M.-B. Hämer-Buro
Mitarbeiter: Klaus Meyer-Rogge, Norbert Weber, Hans Schubert

Die Stadt Ingolstadt schrieb im Juni 1959 einen Wettbewerb aus, dessen Programm neben Theater, Festsaal und Gaststätte noch Lösungen für ein Hallenbad und eine Bibliothek auf der Schloßlände forderte. Unter 73 eingegangenen Entwürfen vergab die Jury am 26. Januar 1960 unter Vorsitz von Prof. Graubner zwei zweite Preise, den ersten für den Entwurf von H. W. Hämer und M. B. Hämer-Buro, Hannover-Berlin; den zweiten für den Entwurf Architekt W. Mayer, Nürnberg. Außerdem drei dritte Preise und zwei Ankäufe.

Im November 1960 wurde der Planungsauftrag an H.-W. Hämer erteilt, nachdem inzwischen die Bodenbohrergebnisse vorlagen. Hallenbad und Bibliothek wurden aus dem Programm herausgenommen. Nach Genehmigung der Ausführungspläne wurde mit den Erdarbeiten im Dezember 1962 begonnen. Im April 1965 entschied der Stadtrat, daß die vorgelagerten Terrassen zu Ausstellungsräumen ausgebaut werden.

Das neue kulturelle Zentrum der Stadt steht neben den Symbolen mittelalterlicher Polis, Herzogskasten und Herzogschloß, gegenüber der monumental klassizistischen Brückenkopfbefestigung Klenzes. Mit der polygonalen Form des Baues versuchten wir im Sinne der mittelalterlichen Bauten, ihrer Straßenführungen und Platzbildungen, Maßstab und Linie aufzunehmen. Das differenzierte Raumprogramm mit seinen vielfältigen, funktionellen Bindungen förderte diese Auffassung ebenso wie die gebotene Sparsamkeit.

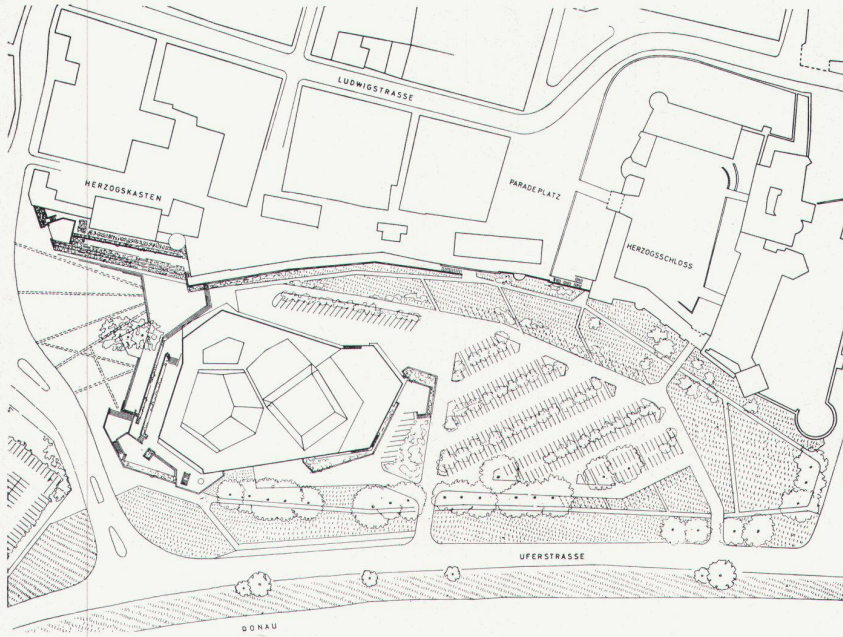
Als bestimmender Baustoff wurde Stahlbeton gewählt. Er bot die besten konstruktiven Möglichkeiten für die plastische Form und konnte als Sichtbeton die Einheit des Komplexes, bei aller



1



2



1
Ingolstadt. Der Bauplatz des Theaters liegt an der Donau
Ingolstadt. Le théâtre est situé aux bords du Danube
Ingolstadt. The theatre is situated on the River Danube

2
Panorama der Donau und des Theaters
Panorama du Danube et du théâtre
Panorama including the River Danube and the theatre

3
Situation
Situation
Site plan

Differenzierung, deutlich machen. Die Winkel des Baues bilden mit Stadtmauer, Herzogskasten, Schloß und den umliegenden Straßenzügen Räume und Engpässe, die wieder neue Räume öffnen. Die gleiche Art der Raumbildung wird im Hause – in den Foyers, Zwischenzonen und Haupträumen – weitergeführt.

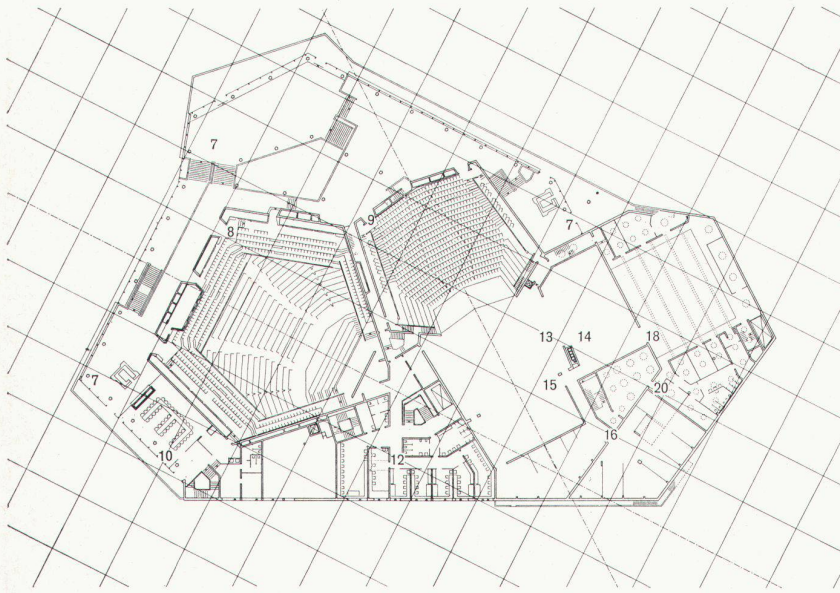
Die Zugänge zu Theater und Festsaal sind verhältnismäßig klein, um beim Eintritt die Größe der Räume zur Wirkung kommen zu lassen. Die Terrassen, außen beginnend, setzen sich im Foyer, das Theater, Festsaal und Restaurant erschließt, fort.

Theater

Im Theater hat man von jeder Sitzreihe (700–750 Plätze) aus gute Sicht durch das stark ansteigende Stufenparkett, an dessen oberste Sitzreihe Seitengalerien anschließen, die zur Bühne hinführen. Die Vorbühnenzone ist durch zwei Orchesterpodien und ein Doppelstock-Orchesterpodium unter dem eisernen Vorhang so veränderlich, daß mit verschieden großem Orchester oder mit verschieden großer Vorbühne gespielt werden kann. Seitlich von dieser Vorbühnenzone sind die Wände des Zuschauerraumes so weit zurückgesetzt, daß hier auch seitliche Vorbühnenspielflächen entstehen, die bis zur Seitengalerie die Zuschauer umfassen oder die Überleitung der Dekoration von der Bühne in den Zuschauerraum möglich machen. Bei weit vorgezogenem Vorbühnenspiel andererseits können die Zuschauersitzreihen hufeisenförmig um die Spielfläche angeordnet werden. Auf dem Rang, an der Rückseite des Raumes, sind Ton-, Lichtregie und Betriebsloge untergebracht.

Der Raum wird bestimmt durch die Betonform der großen Parkettstufenschale mit terrakottaroten Sitzreihen. An den indirekt ausgeleuchteten Sichtbetonwänden Goldblattbildstreifen von H. Eichmann, Zürich, darüber der technische Himmel





4

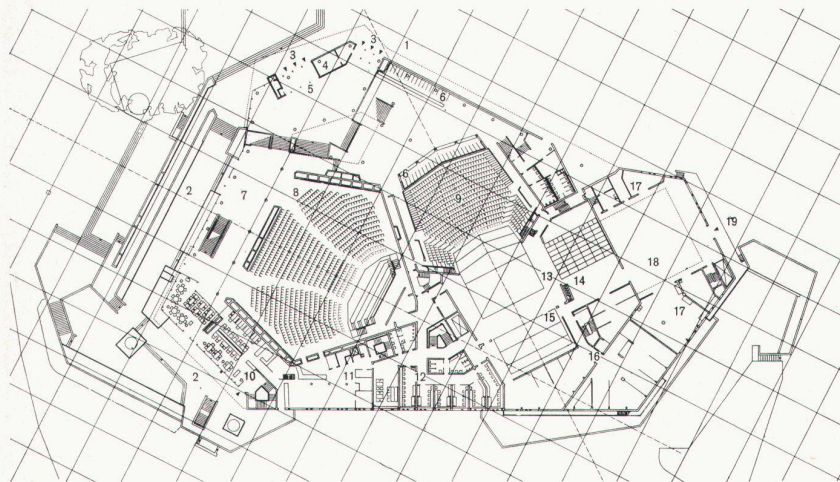
4
Grundriß Obergeschoß
Plan de l'étage
Plan, upper storey

5
Grundriß Bühnengeschoß
Plan de l'étage de la salle des spectacles
Plan, stage level

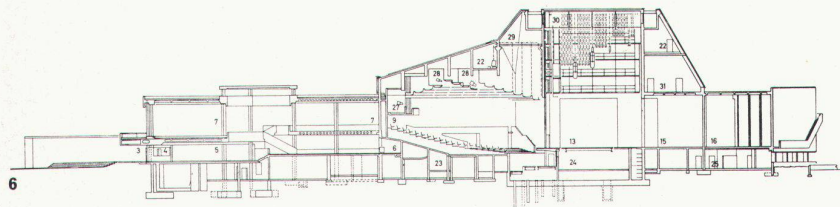
6
Längsschnitt Theater
Coupe longitudinale de la salle des spectacles
Longitudinal section of theatre

7
Längsschnitt Festsaal
Coupe longitudinale de la salle des fêtes
Longitudinal section of festival hall

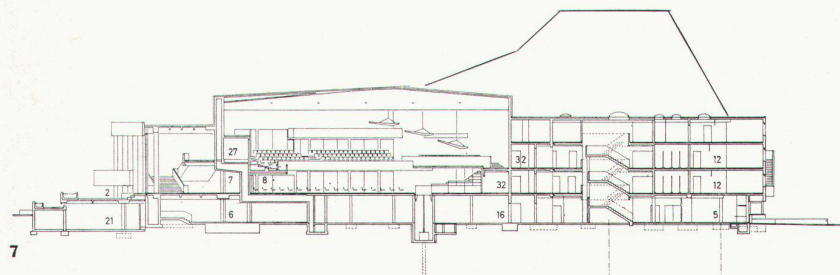
- 1 Vorfahrt
- 2 Terrassen
- 3 Eingang
- 4 Kasse
- 5 Eingangshalle
- 6 Besuchergarderobe
- 7 Foyer
- 8 Festsaal
- 9 Theater-Zuschauerraum
- 10 Restaurant
- 11 Küche
- 12 Künstlergarderobe
- 13 Hauptbühne
- 14 Seitenbühne
- 15 Hinterbühne
- 16 Magazin
- 17 Werkstätten
- 18 Malersaal
- 19 Transporteingang
- 20 Bühnenarbeiter
- 21 Ausstellungsräume
- 22 Maschinenraum
- 23 Klimazentrale
- 24 Unterbühne
- 25 Verwaltung
- 27 Regelzentrale
- 28 Beleuchterbrücken
- 29 Vorbühnen-Rollenboden
- 30 Schnürboden
- 31 Probebühne
- 32 Auftritt



5



6



7

8
Ansicht von Osten
Vue côté est
View from the east

9
Ansicht von Westen
Vue côté ouest
View from the west



8



9



(mit Scheinwerferbrücken, Vorbühnen-Punktzügen, Abluftöffnungen und Panoramalautsprechanlage) tiefblau mit Doppelfokuslichtpunkten.

Das Bühnenportal – 14 m breit und 7 m hoch – kann durch fahrbare Türme und durch Absenken der Brücke verkleinert werden. Hinter dem Portal ist die Spielfläche auf 14 m Breite und 8 m Tiefe in einem Stück heb-, senk- und schrägstellbar.

Werkstätten und Malersaal liegen auf der Höhe der Bühnenebene neben der Seitenbühne und haben auf Laderampenhöhe direkten Zugang von außen. Künstlergarderoben, Verwaltungstrakt und technische Zentralen gemeinsam für Theater und Festsaal.

Festsaal

Je nach Raumaufteilung für Konzerte und Veranstaltungen aller Art können 500 bis 1350 Plätze in Stuhlreihen aufgestellt werden. Mit Tischen 200 bis 900 Plätze.

Der Festsaal hat ein ebenes Parkett und einen umlaufenden Rang. Vom Parkett aus stuft sich das Orchesterpodium bis zum Rang hinauf in veränderlichen Praktikablen, die zu den verschiedensten Arten von Spielpodien zusammengesetzt werden können.

Unter der gefalteten Spannbetondecke hängen über dem Orchesterpodium verstellbare Schalldeckel aus goldbraunem Birkenholz. Regulierbar sind auch die Resonanzflächen. Unter dem Rang können die Wandelemente (eine Seite Holz, die andere Seite Stoffbespannung) nach Bedarf gedreht werden. Sie können dabei zur Verkleinerung des Saales auf drei Seiten bis zur Rangbrüstung verschoben werden.

Foyer

Beide Zuschauerräume – Theater und Festsaal – werden von einem gemeinsamen Foyer umgeben, das, in der Höhe gestaffelt, terrassenartig gegliedert, genügend Raum gibt für die Besucher beider «Häuser» und das bei nur wenig hundert Besuchern doch nicht wie eine leere Bahnhofshalle wirkt. Strahlender Mittelpunkt des Foyers ist die große – aus Sechseckelementen zusammengesetzte – Lichtplastik von Robert Haussmann, Zürich, während in den Randzonen H. Eichmanns großflächige Goldblattbilder auf Beton festliche Akzente setzen.

Tagungs- und Ausstellungsräume

Die Tagungs- und Ausstellungsräume liegen unter den Terrassen, die, mit dem Foyer beginnend, in breiten Abtreppungen auf den Theatervorplatz führen. Der vorgezogene Eingangsbau der Galerie, in dessen Verlängerung eine Plastik des Bildhauers Hans Aeschbacher steht, schließt den Platz zur Donau hin. Die fast 4 Meter hohe Stele bildet das optische Verbindungsglied zwischen Herzogskasten, Schloß und Theater.

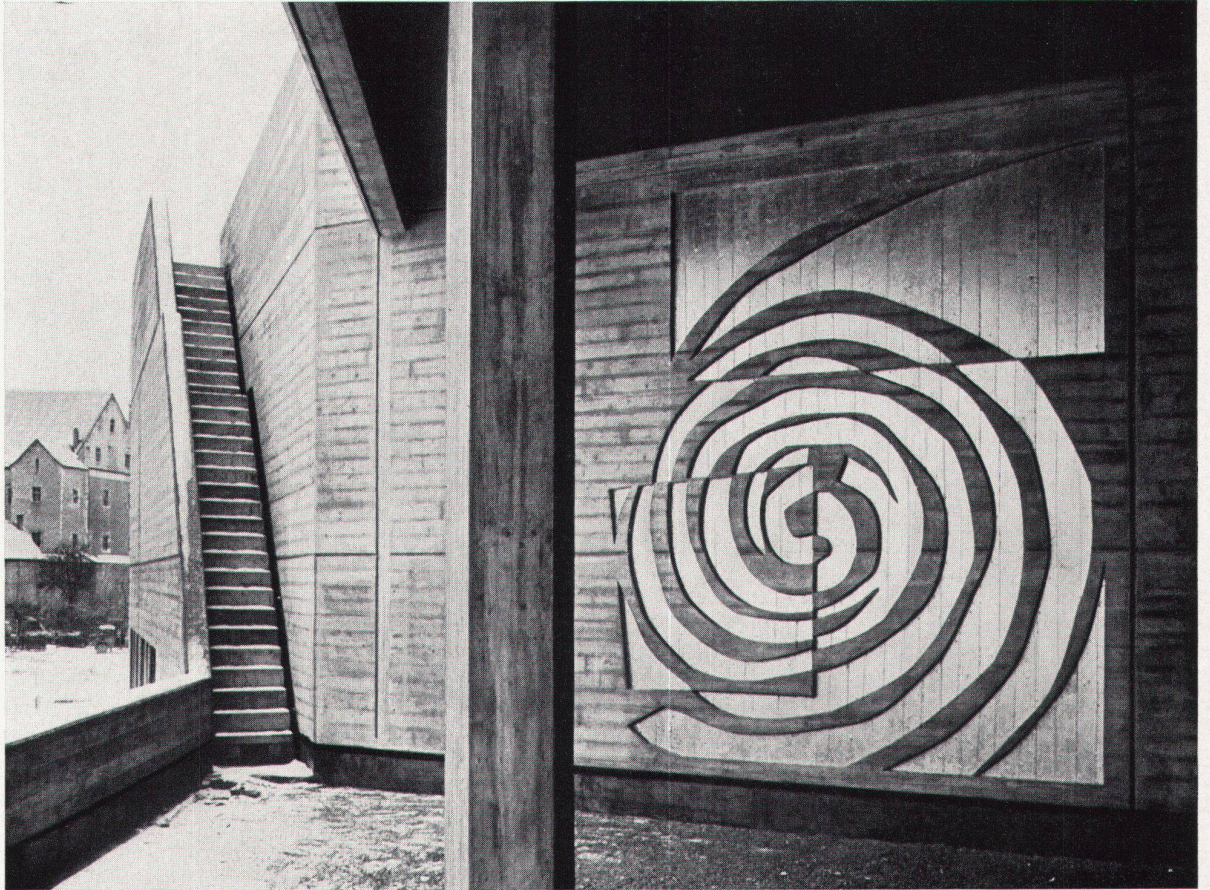
Außenanlagen

Die Außenanlagen – von Prof. W. Rossow, Berlin, und Gerda Gollwitzer, München, geplant und mit dem Tiefbauamt Ingolstadt ausgeführt – führen das Grün aus Glacis und Donauufer weiter bis zum Schloßgraben. Etwa 350 Parkplätze entstehen auf einem grünen Platz unmittelbar hinter dem Gebäude.

Der durch Baumreihen gegliederte, terrassiert angelegte Parkplatz wird über einen neuen Spazierweg auf der Stadtmauer und deren Treppen mit der höher gelegenen Altstadt und der Ludwigstraße – als Hauptgeschäftsstraße – verbunden. Der alte Baumbestand wird so ergänzt, daß in Gruppen zusammengefaßte Bäume und Büsche mit den Gebäuden wieder Räume bilden.

10

Stele «Explorer II» von Hans Aeschbacher
Stèle de Hans Aeschbacher
Obelisk by Hans Aeschbacher



11

11
«Spirale» von Heinrich Eichmann
«Spirale» de Heinrich Eichmann
‘Spirals’, by Heinrich Eichmann

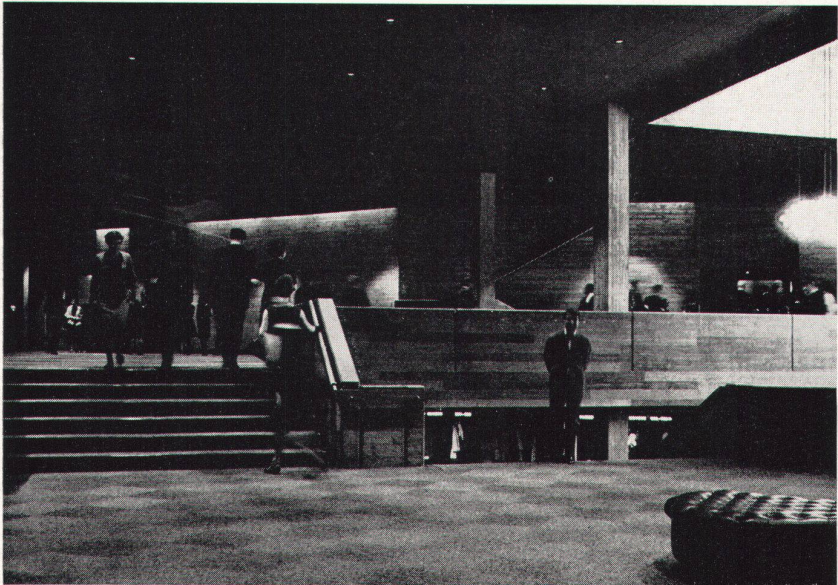
12
Nordseite mit Herzogskasten
Face nord avec le château Herzogskasten
North view aspect with the Herzogskasten



12



13



14



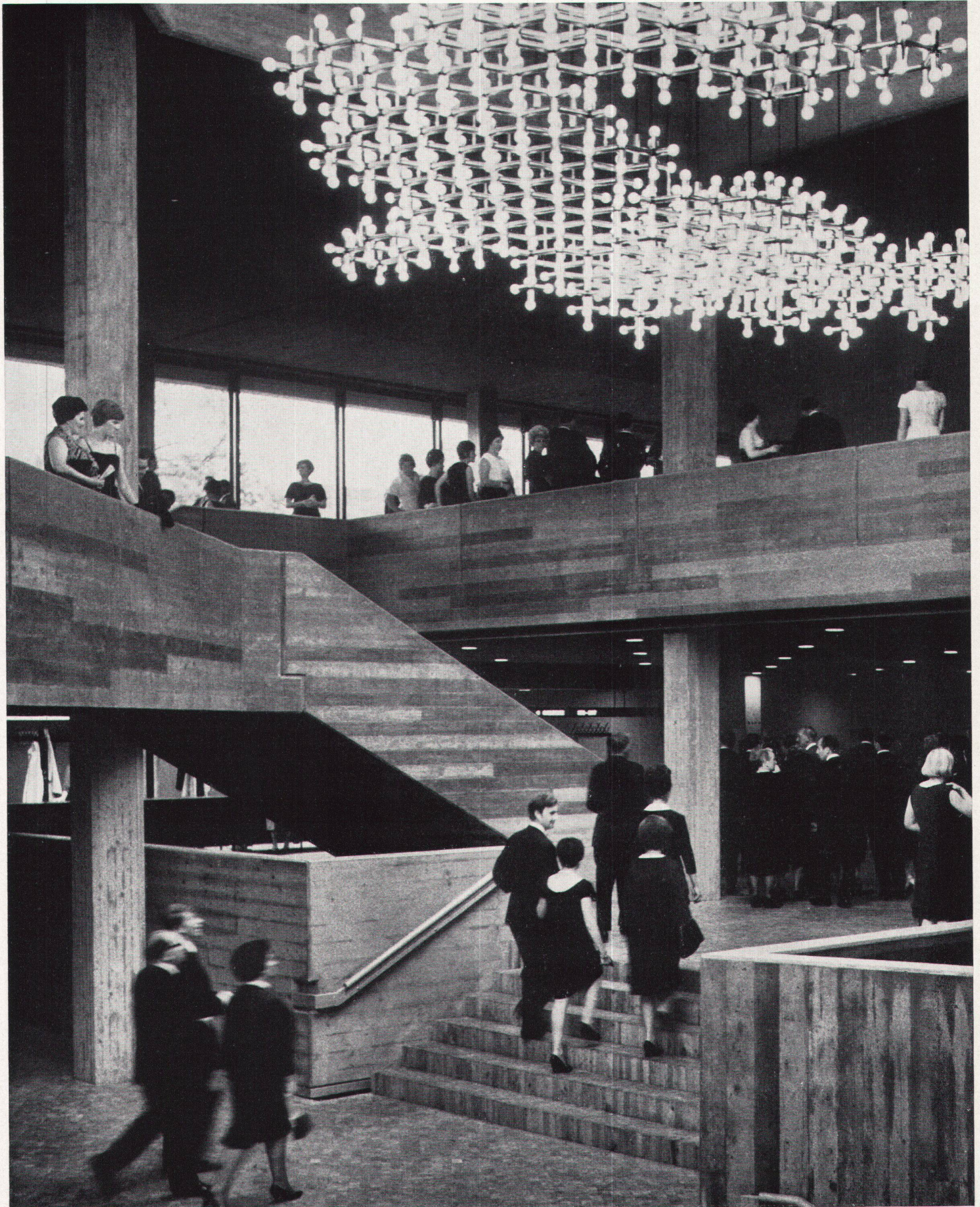
15

13
Foyer. Ausgestaltung der Innenräume: Haussmann & Haussmann
Zürich
Foyer. Aménagement intérieur de Haussmann & Haussmann
Foyer. Interior layout and decoration: Haussmann & Haussmann

14
Zugang zum Zuschauerraum
Accès à la salle
Entrance to the auditorium

15
Eingang und Foyer
Entrée et foyer
Entrance and foyer

16
Treppenanlage und Beleuchtung im Foyer
Escalier et illumination du foyer
Staircase and foyer lighting



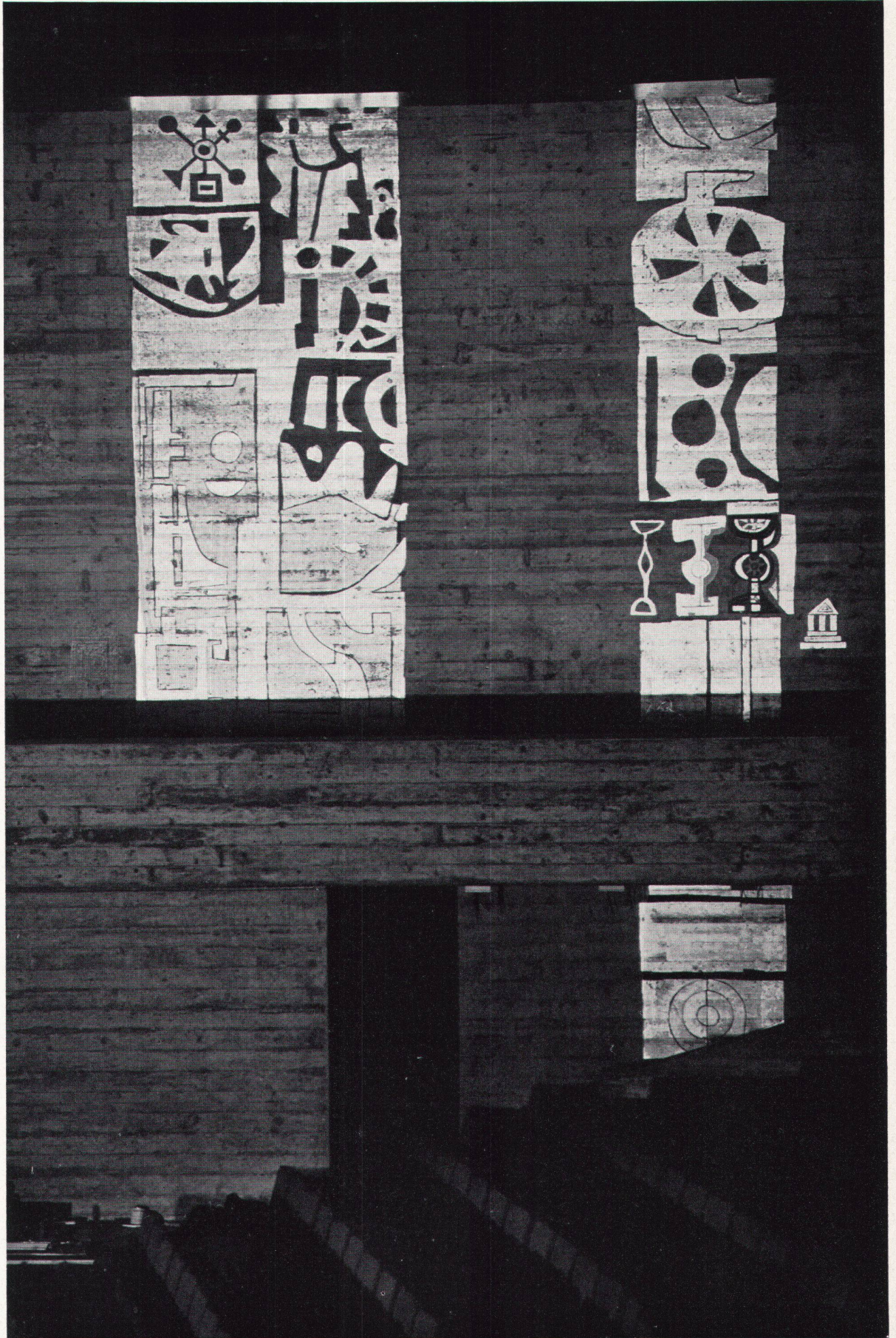


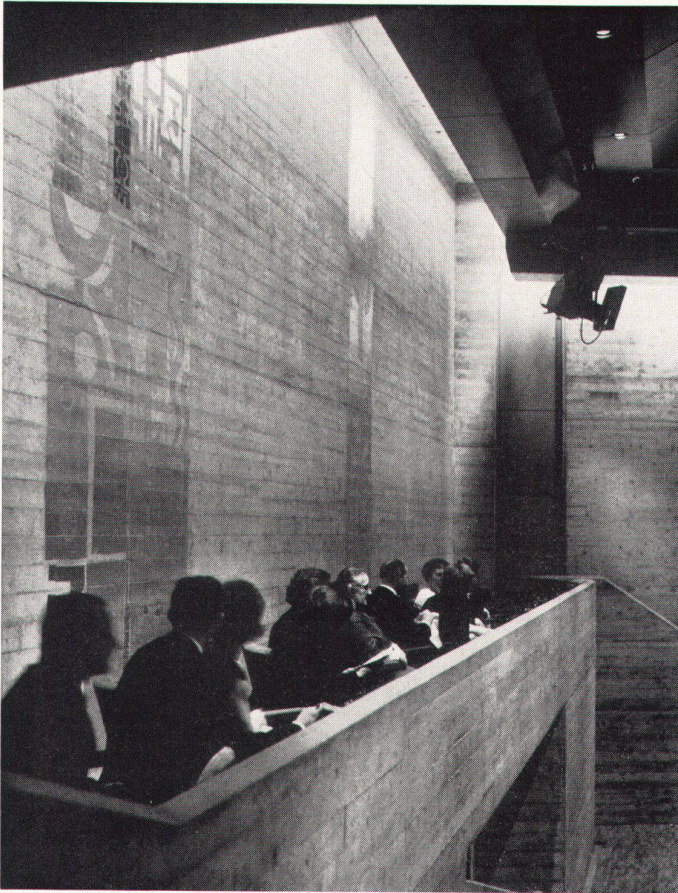
17

17-19
 Zuschauerraum des Theaters. Goldblatt-Wandbilder von Heinrich Eichmann
 Salle du théâtre. Compositions en feuilles d'or sur béton de Heinrich Eichmann
 Theatre auditorium. Goldleaf murals by Heinrich Eichmann



18





20

20

Theatersaal: Balkon und Goldblatt-Wandbilder
 Salle des spectacles: balcon et compositions en feuilles d'or
 Theatre auditorium: upper circle and gold leaf murals

21

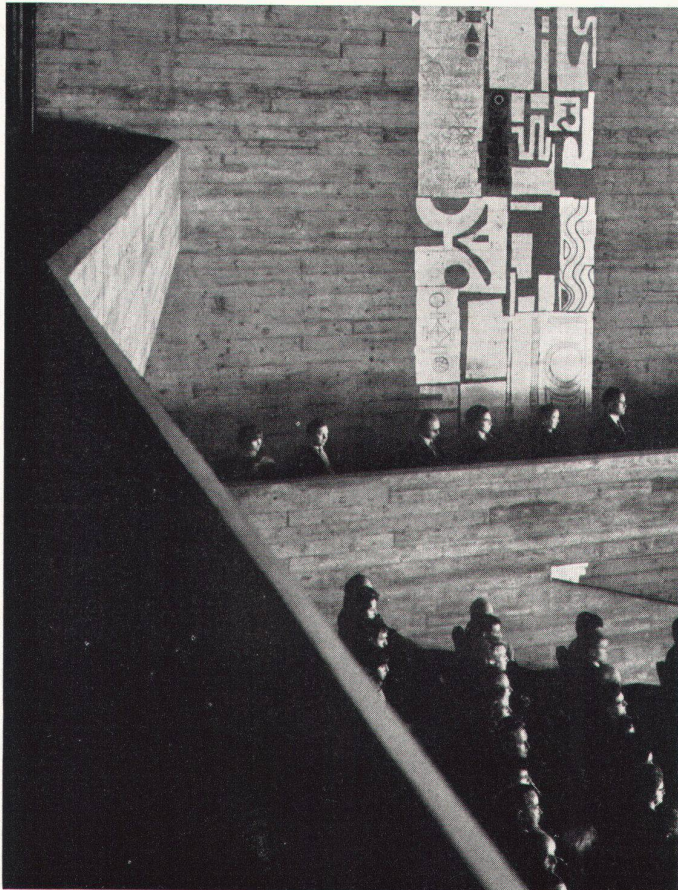
Theatersaal: Blick vom obersten Rang in den Zuschauerraum
 Salle des spectacles: la salle vue de la galerie
 Theatre auditorium: view from the back row of the auditorium

22

Festsaal: Blick gegen das Podium
 Salle des fêtes: vue vers l'estrade
 Festival hall: view towards the rostrum

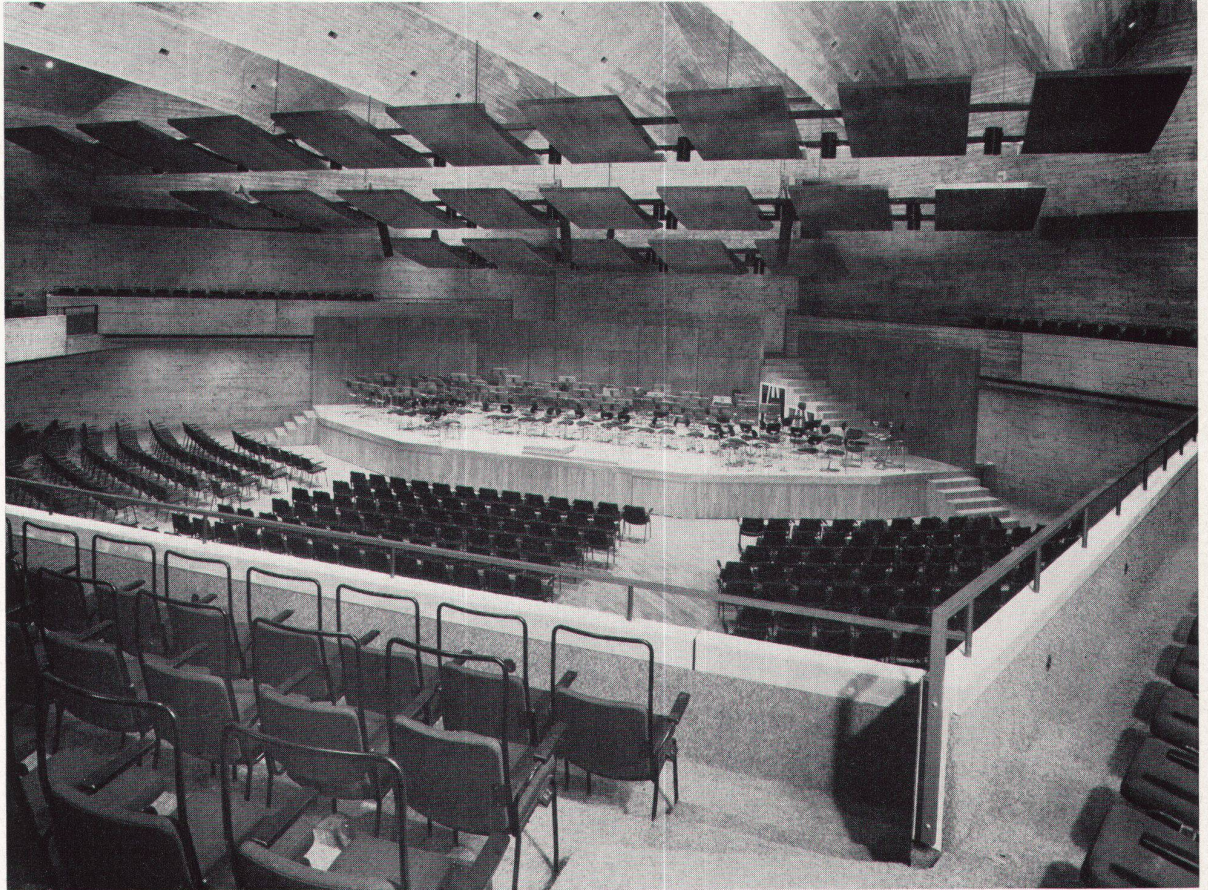
23

Festsaal: Blick in den Zuschauerraum
 Salle des fêtes: vue en direction des spectateurs
 Festival hall: view of the auditorium

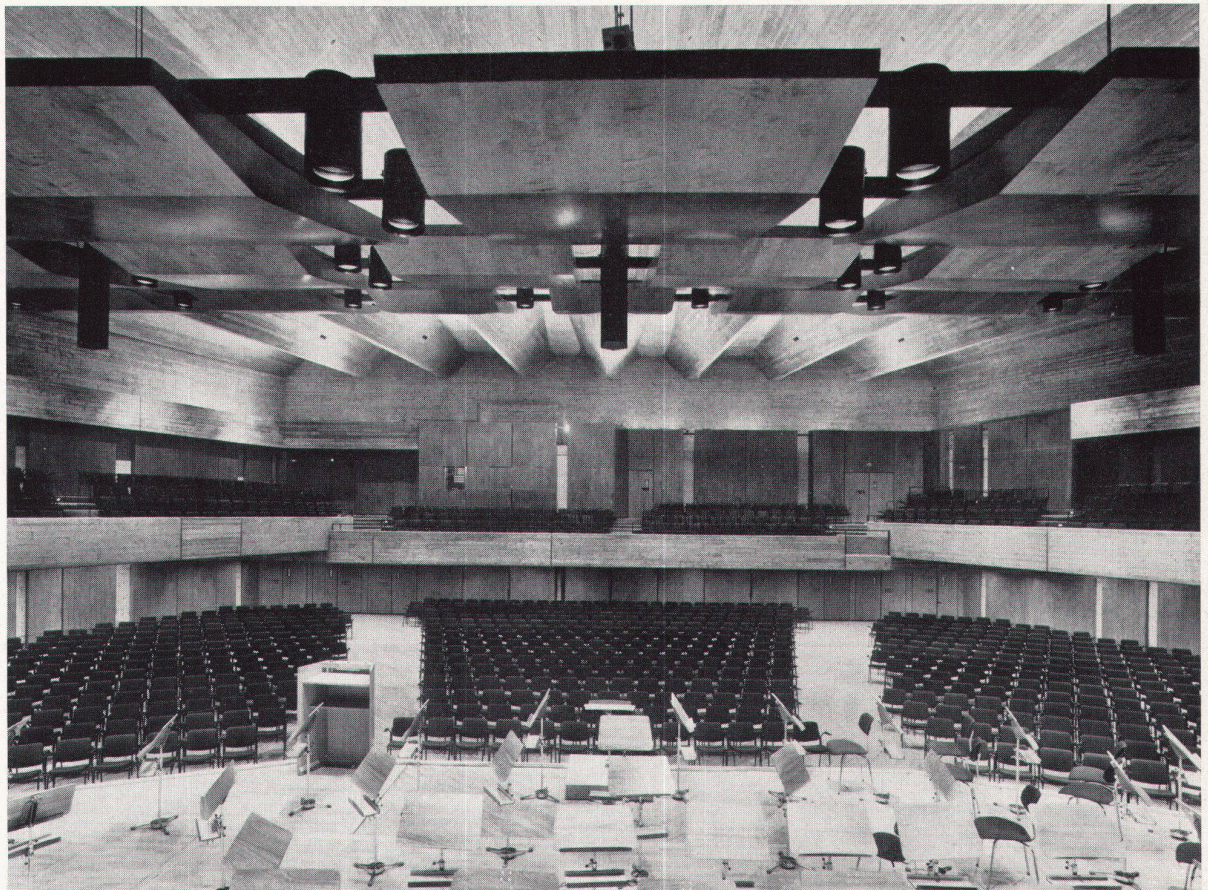


21

Photos: 1 Photogrammetrie AG, München; 8, 9, 14, 17, 18 Hardt-Walther Hämer, Ingolstadt; 11, 15, 16, 19–21 Helmut Bauer, Ingolstadt; 12 Sigrid Neubert, München; 22 Wagner, Ingolstadt; 23 Prometheus, Amsterdam



22



23